

..... Wir haben jüngst an dem in der gesamten deutsch-österreichischen Öffentlichkeit peinliches Aufsehen erregenden Fall des Wiener Professors Bettelheim gesehen, daß dieses Jahrbuch eine bittere Notwendigkeit war; denn, konnte es sich ereignen, daß der Wieder Gelehrte und Herausgeber des „Biographischen Jahrbuchs und deutschen Nekrologs“ dem urdeutschen Dichter Karl May, dem deutschen Jules Verne, dem deutschen, veredelten Cooper nach seinem Tode einen Fußtritt versetzte, so müssen wir den beiden deutschen Herausgebern Dank sagen, daß sie der Wiederholung einer solchen beschämenden Tatsache auf vornehme Art vorbeugten, indem sie in ihrem Jahrbuche anerkannte wissenschaftliche Federn als Zeugen für May und seine Werke auf den Plan riefen. Inzwischen ist Bettelheim in der Versenkung verschwunden, und der tote May steht aufgerichtet wie weiland Old Shatterhand im wilden Westen und Kara Ben Nemsî im Orient vor der deutschen Jugend und hört ihr jubelndes Glaubensbekenntnis zu ihrem alten Erzähler.....

Das scheint uns die eine Seite der verdienstvollen Arbeit des Jahrbuches; die andere wirkt mehr in der Stille. Da sammeln sich um die Herausgeber Erzieher und Wissenschaftler mit ihrem von des Tages Haß und Gunst unbeeinflussten Urteil über Karl May, das in der großen und undeutsch-sensationslüsternen, durch geschickte Mache gegen May festgelegten Presse vorläufig nicht zu Wort gekommen wäre. Im Jahrbuch aber hat diese Wahrheit über Karl May eine wohlbehütete Stätte, und in Zukunft wird kein Nekrologschreiber an den gewichtigsten und klangvollen Zeugen für May vorübergehen dürfen, will er sich nicht, wie Bettelheim, sein eigenes Grab schaufeln.

Aus: Hamburger Neueste Nachrichten, Hamburg. Nr. 160, 11.07.1918 2. Beilage
Zitiert in: Dr. E. A. Schmid, Eine Lanze für Karl May